

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 118 (1985)
Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GBG: Hüscht und Hott?

chj. Kurz vor Weihnachten hatte die parlamentarische Kommission für die Gesamtrevision der bernischen Bildungsgesetzgebung beschlossen, ein verbessertes Volksschulmodell 4/5 zu beantragen. Dass die gleiche Kommission nur wenige Monate später für das Modell 6/3 eintritt, haben viele Nichteingeweihte mit Kopfschütteln quittiert. Betreiben die 29 Parlamentarier eine Hüscht-und-Hott-Politik?

Dem ist keineswegs so! Die Erklärung dazu ist einfach: anlässlich der Abstimmung vor Weihnachten fehlten sieben Kommissionsmitglieder, das Resultat fiel mit 11 gegen 10 Stimmen knapp für Modell 4/5 aus. Anfangs März stimmte die vollzählige Kommission mehrheitlich für Modell 6/3, wobei der vorläufige Antrag des Regierungsrats für Modell 5/4 mit grossem Mehr abgelehnt wurde.

Im Sinne einer Vororientierung seien Präambel und allgemeine Grundsätze unseren Leserinnen und Lesern bekannt gemacht:

Präambel

Das bernische Bildungswesen – ausgehend von der christlich-abendländischen und demokratischen Überlieferung – hat zum Ziel, jedem Menschen zu der seinen Anlagen und Interessen gemässen Bildung zu verhelfen. Gefördert wird die harmonische Entwicklung der körperlichen, geistigen, schöpferischen, emotionalen und sozialen Fähigkeiten.

Der so gebildete Mensch soll fähig sein, für sich, die Mitmenschen und die ihn umgebende Natur Verantwortung zu übernehmen; er soll im weitern zu jenen Leistungen befähigt werden, die ihn seine Aufgaben in Familie, Gemeinschaft, Beruf und Staat selbstständig und kompetent erfüllen lassen.

Allgemeine Grundsätze

1. Lebenslanges Lernen

Der Grundgedanke des lebenslangen Lernens ist wegweisend. Der Staat unterstützt neben Erstausbildungen auch weitere Bildungsangebote.

2. Mitbestimmung, Mitsprache, Beratung

Der Lernende soll seinen Ausbildungsgang angemessen mitbestimmen können.

Auf allen Schulstufen mit unmündigen Schülern ist die Mitsprachemöglichkeit der Eltern zu umschreiben. Dabei ist auf eine klare Regelung der Kompetenzen von Schulbehörden, Lehrern und Eltern zu achten. Der Staat fördert die Beratung auf allen Stufen und stellt die dazu notwendigen Einrichtungen bereit.

3. Aufsicht und Beratung

Für die Aufsicht und Beratung, welche alle dem Staat unterstellten Bildungseinrichtungen betrifft, hat dieser die nötigen Organe einzusetzen. Desgleichen ist für alle

Organe de la Société des enseignants bernois
118^e année. Berne, 5 avril 1985

Stufen die fachliche und pädagogische Beratung der Lehrer sicherzustellen. Örtliche Schulorgane üben die unmittelbare Aufsicht über die Schulen aus.

6. Offenheit der Gesetzgebung

Die Bildungsgesetzgebung soll den bestehenden Strukturen und den besonderen Verhältnissen Rechnung tragen sowie weitere Entwicklungen ermöglichen. Die Gesetze für die einzelnen Bildungsbereiche sind daher als Rahmengesetze zu gestalten, die neben den notwendigen Regelungen Freiräume lassen. Die Autonomie der Gemeinden ist zu stärken.

7. Lehrerpersönlichkeit und Lehrerbildung

Der Persönlichkeit des Lehrers kommt auf allen Stufen eine zentrale Bedeutung zu. Der Staat sorgt für die Ausbildung der Lehrer aller Bildungsstufen, soweit sie nicht durch eidgenössische Gesetze geregelt ist.

3. Eingliederung und besondere Schulung

Die Eingliederung der Menschen in eine Gemeinschaft ist in allen Bildungs- und Ausbildungsgängen in den Vordergrund zu stellen. Behinderte sollen, soweit dies möglich und sinnvoll ist, in den Normalklassen unterrichtet werden.

4. Umsteigemöglichkeiten, Durchlässigkeit

In allen Ausbildungsgängen sollen an geeigneten Stellen Umsteigemöglichkeiten geschaffen werden, die Durchlässigkeit gewährleisten und die Änderungen von Laufbahnen entscheiden ermöglichen.

Inhalt – Sommaire

GBG: Hüscht und Hott?	125
Zum In-die-Luft-gehen!	126
Weltrekord im Unterwasserstricken	126
Dienstjubiläen	126
Zum Gedenken – Adolf Staudenmann	126
Bernischer Gymnasiallehrerverein	127
Stellvertreter für Gymnasien	128
Noch Plätze frei	128
Dressur oder Freiwahlarbeit?	128
Noch Plätze frei	129
Mitteilungen der Schulwarte	129
Zahlt sich Bildung überhaupt aus?	129
Wettbewerb	129
Bernische Lehrerversicherungskasse	129
Werdegang einer Drucksache	130
Centre de perfectionnement du corps enseignant – Mai 1985	130
SEJB	131
Concours	131
Mitteilungen des Sekretariates	132
Communications du Secrétariat	132

Zum In-die-Luft-gehen!

Oder: Verpasste Gelegenheit

Landauf, landab führen in diesen Tagen Schüler ihre Veranstaltungen zum Schulschluss durch – eine gute Tradition, die Wesentliches zum Schulleben und zur Verbindung zwischen Schule und Öffentlichkeit beiträgt.

Auch die Neuntklässler und die Lehrer der beiden Parallelklassen der Sekundarschule Uetendorf-Uttigen waren tätig. Ein Problemtheater sei es gewesen, weiss die «Berner Zeitung» in einem kurzen Artikel in den Lokalnachrichten zu berichten. Die Jungen hätten sich in ihrem Stück mit Umweltproblemen wie Abgase, Luftverschmutzung und Waldsterben auseinandergesetzt. Dies tönt positiv: Eine Schule entlässt verantwortungsbewusste junge Menschen in einen Lebensabschnitt, den sie mehr und mehr selbstständig gestalten müssen. Aber halt! Ist es Ironie des Zufalls? – Auf derselben Zeitungsseite ein grosser bebildeter Bericht: «Die Schüler der Ia gingen in die Luft – Spektakulärer letzter Schultag in Uetendorf». Aber das darf doch nicht wahr sein!? Es ist aber wahr. Dieselben Schüler, die mit ihren Kameraden der Ib auf der Theaterbühne von Umwelt und so sprechen, lassen sich in mehreren Schüben per Helikopter zum Schulhaus knattern. Netterweise laden sie auch den Klassenlehrer ein, damit er wohl mal ein Schulhaus aus einer anderen Perspektive betrachten kann. Aber eben – die Klasse stand vor Schulschluss vor einem grossen Problem: 27 Franken pro Schüler mussten noch rechtzeitig verputzt werden. Per Helikopter geht das besonders schnell, bequem und eindrucksvoll. Man stelle sich nur die neidischen Blicke der jüngeren Noch-Mitschüler vor!

Schulbehörden und Klassenlehrer sind offenbar durch einen Überraschungscoup der Schüler vor vollendete Tatsachen gestellt worden. Irgend eine örtliche Behörde hat jedoch eine Landeuerlaubnis erteilt oder wenigstens davon Kenntnis gehabt. Lieber Herr Kollege, ich kenne die Schulschlusseuphorie unserer Neunteler und gelte keineswegs als verstaubtes, griesgrämiges Schulstubenwesen. Mir scheint aber, Sie haben eine pädagogische Fehlinvestition gemacht und sozusagen in letzter Minute eine Chance verpasst. Und Ihr, liebe ehemalige Schüler, glaubt Ihr nicht auch, das Ganze habe irgendwie einen bitteren Nachgeschmack?

Peter Bieri, 3515 Oberdiessbach

Weltrekord im Unterwasserstricken

«Wenn es dem Esel zu wohl wird, begibt er sich aufs Glatteis»; so oder ähnlich lautet ein volkstümliches Sprichwort, das besagen will: Wenn unser einen keine Sorgen und Nöte mehr plagen, dann schafft er sich flugs welche. In ähnlichem Sinne erscheint das gegenwärtig grassierende Meisterschaftsfieber um möglichst unmögliche Rekordtitel: Weltrekord im Unterwasserstricken, Meisterschaft im Zehnminuten-Eieressen, Rekord um die grösste Seifenblase, im Schnellvertilgen von Spaghetti mit und ohne Sauce und so weiter und so fort.

Das abermalige Erscheinen der Ausgabe 1985 (man merke: ihrer Zeit um mindestens ein paar Monate voraus) des «Lexikons der Superlativen» entledigt einem die-

ser Mühsal. Ganz gerne möchte ich Ihnen, geneigter Leser, einige ausgewählte Beispiele derartiger Superlative zitieren. Wahllos herausgepickt aus einer Fülle von «1001 Informationen aus der Welt der Rekorde. Super-, Super-, Superlative von den grössten Leistungen der Natur und des Menschen. Von erstaunlichen Sensationen, unglaublichen Kuriositäten, von einmaligen Höchstleistungen aus allen Zeiten und aus aller Welt.»

Die dickste Frau der Welt starb im Mai 1978 im Alter von 57 Jahren an einer Grippe. «Baby Frances Voges» wog 616 Pfund. Sie war nur 153 Zentimeter gross und hatte einen Tailenumfang von 182 Zentimeter. – Als Siegerin im Dauerfernsehen ging Gisela Martin aus Schauenburg hervor: Sie hat an 13 Tagen hintereinander 300 Stunden lang keinen Blick von der Mattscheibe ihres Fernsehgerätes gelassen. – Der ausdauerndste Tänzer der Welt ist Maximo Fleytas aus Paraguay. Mehrere Kapellen und ihr gesamtes Repertoire waren nötig, um ihm 168 Stunden lang zündende Rhythmen zu liefern. – Der höchste Inflationswert einer Banknote war der ungarische 100-Millionen-Adópengö-Schein von 1946. Sein Wert entsprach dem von 200 Quadrillionen Pengö. Das ist eine Zwei mit 29 Nullen. – Am längsten auf einem Scherbenhaufen hielt sich Franz Slovak aus Wien auf. Der 40 Jahre alte Hobby-Fakir lag 50 Stunden lang auf Glassplittern!

Warum ich Ihnen dieses alles aufzähle, möchten Sie wissen? Weil ich vermisse, dass bald einmal schon eine Meisterschaft zur Ermittlung eines ganz normalen Durchschnittsbürgers ausgeschrieben werden dürfte.

Petz, in «Raiffeisen 11/84»

Dienstjubiläen

Folgende Lehrkräfte können auf 40 Dienstjahre im Kanton Bern zurückblicken:

Leutenegger Emil (WG Bern-Neufeld), Zyssset Alfred (Gymnase français Biel), Desboeufs Edgar (Saint-Imier), Junker Maurice (Bern-Hochfeld), Marti Heinrich (Reichenbach), Perren Rudolf (Brienz), Neeser Edith (Oberhofen), Pflugshaupt Helene (Hünibach), Flückiger Robert (Bern-Spitalacker), Lauper Ernst (Bern-Länggasse), Schmidt-Barben Yvonne (Bern-Manuel), Probst-Hebeisen Susanna (Bolligen), Saurer-Schmocker Susanna (Aegstmatte), Widmer-Kipfer Hanna (Kaltacker), Eichenberger Mathias (Biel), Ruoff Heinz (Steffisburg), Jutzeler-Buri Rosmarie (Oberwil i. S.), Rubin-von Känel Bethly (Reichenbach), Ryser-Friedli Rosa (Kirchberg), Flükiger-Beck Nelly (Hasle-Rüegsau), Wenger-Zimmermann Hanni (Thun), Bircher Elsbeth (Bern-Kirchacker).

Zum Gedenken

Adolf Staudenmann (gew. Oberlehrer in Worben)

Am 22. Januar 1985 erwiesen unser sechzehn von der 92. Promotion Adolf Staudenmann im Seelandheim Worben die letzte Ehre. Der vollbesetzte Saal, die zahlreichen prächtigen Kränze und die verschiedenen Fahnendelegationen zeigten, welch grosse Beliebtheit und Anerkennung er weiterum erworben hatte.

Als jüngster Sohn einer Pächterfamilie wurde er am 27. Mai 1911 in Bargen geboren. 1920 erwarben seine

Eltern ein Heimwesen in Kappelen-Werdt. Nach der Sekundarschule in Lyss trat Adolf 1927 ins Staatsseminar Hofwil-Bern ein. Von eher untersetzter Statur, machte er sich schon bald als zäher, fleißiger Schaffer bemerkbar, der sich besonders für das Fach Geschichte interessierte.



Im Frühjahr 1931 – nach Seminaraustritt – hatte Adolf als einer der wenigen das Glück, gleich an die *Mittelklasse in Worben* gewählt zu werden, während andere zwei und mehr Jahre stellenlos waren. Im Herbst 1934 wechselte er an die Oberstufe und blieb dann seiner Schule bis zur *Pensionierung im Herbst 1976* treu. Adolf war ein engagierter Schulmeister, der sich stets intensiv und bis ins Detail vorbereitete. Er war bestrebt, seinen Schülern das Rüstzeug für das Leben mitzugeben und ihnen den Einstieg ins Berufsleben zu erleichtern. Als Mitglied der Vereinigung für Handarbeit und Schulreform besuchte er viele Kurse verschiedenster Art. Ein besonderes Anliegen war ihm dann als Oberlehrer der Kontakt der gesamten Schule mit Eltern und Schulfreunden.

Auch der Öffentlichkeit stellte sich Adolf Staudenmann zur Verfügung. Von 1947 bis 1954 war er Gemeindevizepräsident und von 1955 bis 1962 Gemeinde- und Gemeinderatspräsident, auch wurde er als Amtsrichter gewählt. Zu Jubiläen der Gemeinde Worben und des Turnvereins verfasste er die Festschriften und war Sekretär verschiedener Vereine und Körperschaften. Höhepunkt war jedoch seine 25jährige Tätigkeit im Gemeindeverband der Seeländischen Wasserversorgung, zuerst als Sekretär und nach seiner Pensionierung als Präsident. In der Freizeit widmete er sich dem ausserdienstlichen Schiesswesen und beendete seine militärische Karriere als Major im Platzkommando Lyss.

1941 heiratete er Hildi Garo aus Tschugg. Der Ehe wurden eine Tochter und ein Sohn geschenkt. Die Gattin war nach seinen eigenen Worten stets eine liebe, tüchtige und verständnisvolle Lebensgefährtin. Dem glücklichen Familienleben im schönen eigenen Heim, das ihm immer wieder Erholung und neue Kraft gab, wurde durch den Tod der erst 22jährigen Tochter, die an der Schule Studen unterrichtete, ein herber Schlag versetzt. Letzten Herbst musste sich Adolf, der sich steter Gesundheit erfreut hatte, einer Operation unterziehen, von der er sich nicht mehr erholt. Mit seinem Tod ist ein reicherfülltes Leben zu Ende gegangen, und die Promotion hat einen guten Kameraden verloren. Wir werden ihn nicht vergessen.

P. Schwab, K. Wagner

Bernischer Gymnasiallehrerverein

Orientierungsblatt II/85

In seiner Sitzung vom 11. März hat sich der Vorstand unter anderem mit folgenden Fragen befasst:

1. Umfrage und Werbung für Freiplätze während der *Internationalen Deutschlehrertagung 1986 in Bern* (siehe Beilage).
2. Stellungnahme zuhanden KV BLV betreffend die Arbeit der Grossratskommission *Gesamtkonzeption Bildungsgesetzgebung* (Stellenwert Urabstimmung BLV, Übertritt Sekundarstufe I/II beziehungsweise in die Oberstufe des Gymnasiums).
3. *Mitgliederwerbung BLV/BGV* und *Neuregelung der Beiträge an die Zentralkasse des BLV*. Antrag pro differenzierende Mitgliederbeiträge für Mitglieder mit Teilpensens.
4. Neuregelung betreffend die *Vereinsblätter*. Antrag an den KV des BLV, das Obligatorium für den BGV auf das Berner Schulblatt zu beschränken.
5. *Lehrerarbeitslosigkeit*. Verdankung der Bemühungen um die Motion Zürcher-Gwatt (siehe Berner Schulblatt 5 vom 8. März 1985). Besprechung des weiteren Vorgehens bezüglich Klassenbestände, Fortbildungsurlaube, Drittelsklausel, Unterricht in kleinen Gruppen, Pool-Lektionen, Teilpensens, Pensenschwankungen, Pensenreduktion. Neben unserer ersten Priorität – kleinere Klassen – soll im Bemühen um eine angemessene Arbeitszeitverkürzung ein zweiter Schwerpunkt gesetzt werden.
6. Zur Erweiterung der kantonalen *Projektgruppe für die Fortbildung der Gymnasiallehrer* wird der Zentralstelle für Lehrerfortbildung Rolf Siegwart, Deutsches Gymnasium Biel, vorgeschlagen.
7. Nächste Sitzung des Vorstandes: 14. Mai 1985.

* * *

Internationale Deutschlehrertagung 1986 in Bern

Vom 4. bis 9. August 1986 führt der Internationale Deutschlehrer-Verband (IDV) in Zusammenarbeit mit den Eurocentren, der Zentralstelle für Weiterbildung der Mittelschullehrer (WBZ), dem Beer-Brawand-Fonds, der Universität Bern und weiteren Interessierten eine grosse Deutschlehrertagung durch, zu der 500 bis 900 Lehrer aus allen Kontinenten, die Deutsch als Fremdsprache unterrichten, erwartet werden.

Um möglichst vielen Kollegen den Aufenthalt in unserem Land zu vergünstigen, werden die Lehrer der Stadt und Region Bern (einschliesslich Biel, Burgdorf und Thun) über den BGV angefragt, ob sie bereit wären, zur gegebenen Zeit Tagungsteilnehmer während dieser Woche zu beherbergen und allenfalls in beschränktem Mass zu betreuen (Transport Wohnort-Universität, kleine Exkursionen, Orientierungshilfe). Wertvoll wäre auch die Vermittlung geeigneter Unterkunft und Betreuung in Bern und Umgebung (zum Beispiel bei Verwandten oder Bekannten von Kollegen).

Die entsprechende Bereitschaft und Unterstützung könnte entschädigt werden durch wertvolle Kontakte mit Kollegen aus zum Teil sehr fernen Ländern, zum Beispiel mit Skandinaviern, Osteuropäern, Latein-

amerikanern usw., durch Kontakte, die sehr erleichtert würden durch die einmalige Voraussetzung, dass wir uns mit diesen Kollegen in unserer eigenen Sprache verständigen könnten. Vielleicht lassen sich auch Beziehungen knüpfen für spätere Reisen. Die Begegnung wäre zudem eine Gelegenheit, uns und unser Land aufmerksamen und offenen Gästen vorzustellen.

Eine erste provisorische Umfrage hat im Sommer 1984 BGV intern stattgefunden und bereits das recht gute Ergebnis von 12 provisorischen Anmeldungen gebracht. Die provisorisch angemeldeten Kolleginnen und Kollegen sind gebeten, sich nun definitiv einzutragen. Wir hoffen, dass sich noch weitere 30 bis 40 melden werden! Termin: 10. Mai 1985 an Ihr Vorstandsmitglied (Formular Anschlagbrett Lehrerzimmer) oder direkt an den Unterzeichnenden (Dr. Arthur Reber, Alexander-Moser-Strasse 8, 2503 Biel, Telefon 032 25 70 44).

Für den Vorstand des BGV
Der Präsident: Dr. Arthur Reber

Stellvertreter für Gymnasien

Pressemitteilung der Studentenschaft des Höheren Lehramtes SHL

Schon zum dritten Mal gibt die Studentenschaft des Höheren Lehramtes (SHL) der Universität Bern ihre Stellvertreterliste heraus. Diese nach Fächern aufgeteilte Liste enthält die Adressen derjenigen Studierenden, die sich zu Gymnasiallehrern ausbilden lassen und die in Ergänzung zum Universitätsbetrieb durch Stellvertretungen vermehrt mit der Schulpraxis in Kontakt zu kommen suchen. Zu diesem Zweck kommen vor allem kürzere und längere Anstellungen an Mittelschulen jeden Typs (insbesondere Gymnasien, Seminaren, Handels- und Berufsschulen) in Frage. Als Einsatzbereiche gelten grundsätzlich der Kanton Bern und die angrenzenden Kantone, da während des Semesters nicht beliebig lange Wege bewältigt werden können.

Die Liste – als Dienstleistung und als Vermittlung zwischen Studenten und Mittelschulen von allen Beteiligten geschätzt – wird gratis an die in Frage kommenden Schulen verschickt und kann bei folgender Adresse bezogen werden: SHL, Markus Weibel, Gantrischweg 13, 3127 Mühlenthurnen.



Noch Plätze frei

Alttestamentliche Themen auf der Unterstufe

Siehe auch Programmheft Kurs 20.6.6

Leitung

Pfr. Dr. Urs Meyer, Seminarreligionslehrer, Münsingen, und ein Mitarbeiterteam der Stufe

Zeit und Ort

Dienstage, 7., 14. und 28. Mai, je 17 bis 19.30 Uhr
Münsingen (das Lokal wird Angemeldeten mitgeteilt)

Kursarbeit

Der Kurs geht vom neuen Lehrplan aus und will das stufengerechte und sachgemäße Planen und Ausarbeiten von Themen erleichtern helfen.

Anmeldungen

bis 15. April 1985 an das Kurssekretariat BLV, Postfach 3029, 3000 Bern 7

Unterrichtsgestaltung an mehrklassigen Schulen

Siehe auch Programmheft Kurs 20.3.3

Leitung

Lotte und Fred Bangerter, Gsteigwiler bei Interlaken

Zeit und Ort

2 Wochenenden, je Freitag, 16 Uhr bis Sonntag, 18 Uhr
Schulhaus Gsteigwiler bei Interlaken

Ausfallende Unterrichtsstunden müssen vor- oder nachgeholt werden, sofern die Schulkommission sie nicht an die ihrer Bewilligung unterstehenden Ausfalltage (Anzahl pro Schuljahr begrenzt!) anrechnet.

Teilnehmerkreis

Für Lehrer/innen mit drei und mehr Schuljahren in einer Klasse. Bitte auch Teipensenlehrer auf diesen Kurs aufmerksam machen!

Anmeldungen

bis 20. April 1985 an das Kurssekretariat BLV, Postfach 3029, 3000 Bern 7

Das Schulwandbild –

künstlerisch gestaltete Anschauung: drei Künstler geben Arbeitseinblicke

Siehe auch Programmheft Kurs 20.3.12

Die drei Kurs-Spätnachmittage wollen dem Lehrer eine wesentliche Ergänzung zur Ausstellung in der Berner Schulwarte zum 50-Jahr-Jubiläum des Schweizerischen Schulwandbilderwerks geben. Bitte die Kurausschreibung im Programmheft beachten und auch die Ausstellung, die vom 29. April bis 30. Mai 1985 dauert.

Anmeldungen zum Kurs

bis 25. April 1985 an das Kurssekretariat BLV, Postfach 3029, 3000 Bern 7



Dressur oder Freiwahlarbeit?

Zum Kurs 20.3.9 Motivation durch Freiwahlarbeit

Im blauen Bericht «Grundsätze zur Entwicklung des bernischen Bildungswesens» steht auf Seite 23: «Ohne Motivation, das heisst ohne innere Zuwendung des Menschen zu einem Lerngegenstand, erfolgt kein Lernprozess, es kommt höchstens zur Dressur» ... und damit zu abgelöschten, teilnahmslosen Schülern, möchte ich ergänzen.

Auf der Suche nach den Ursachen und nach Möglichkeiten zur Vermeidung dieser Fehlentwicklung im Verlauf der Schulzeit bin ich auf die Möglichkeit der *Freiwahlarbeit* gestossen, als einer Arbeitsform, die stark die Individualität des Schülers einbezieht und auf seinen Verstand, sein Gemüt und seine manuellen Fertigkeiten eingeht.

Die Vorbereitungsarbeiten übersteigen jedoch die Kraft eines einzelnen Lehrers; gemeinsames Vorgehen ist unumgänglich. Der Kurs 20.3.9 soll interessierten Mittel- und Oberstufenlehrern die Anschlussmöglichkeit an eine Arbeitsgruppe bieten. Ist nicht die Zusicherung,

auch von der Arbeit der übrigen Kursteilnehmer profitieren zu können, ein Anreiz für aktives Mitmachen?

Anmeldungen bis 15. April 1985 an die Zentralstelle für Lehrerfortbildung. Auskunft erteilt:

Daniel Schiffmann
Birkenweg 36a, 3123 Belp
Telefon 031 81 20 07

Noch Plätze frei

Es sind noch Plätze frei im Kurs 20.16.3

Ökologie im Gartenbauunterricht

Siehe Programmheft 1985/86, Seite 180

Kursleitung: Susanne Schütz

Kursort: Zollbrück

Kursdaten: Je Samstag, 27. April, 1. Juni, 29. Juni und 21. September 1985, 8.30 bis 12.30 Uhr.

Anmeldung bis 10. April 1985 an *Helena Spengler, Jägerweg 6, 3014 Bern.*

Mitteilungen der Schulwarte

1. Ausverkauf des Schulwarte-Gesamtkatalogs 1984/85

Im Hinblick auf die Neuausgabe des Schulwarte-Gesamtkataloges im Oktober 1985 können die Restexemplare des alten Kataloges (einschliesslich Nachtrag) zum halben Preis von Fr. 10.— abgegeben werden.

Verkauf in der Mediothek.

2. Öffnungszeiten während der Frühlingsferien

Die Mediothek der Schulwarte ist während der Frühlingsferien normal geöffnet.

Die Mediendidaktische Arbeits- und Informationsstelle ist während der Frühlingsferien jeweils von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Am Gründonnerstag: Schliessung um 16 Uhr.

3. Meldung von Mutationen und Adressänderungen der Schulwartebenutzer

Um Fehlleitungen von Ausleihmaterial zu vermeiden, ist die Schulwarte auf eine lückenlose Meldung von Mutationen, insbesondere auf Änderungen der Privatadresse und der gewünschten Postzustelladresse sowie von Schulhauswechseln ihrer Benutzer, angewiesen.

Einen besonderen Talon für die Mutationsmeldung finden Sie im «Amtlichen Schulblatt».

Zahlt sich Bildung überhaupt aus?

Einladung zu einem Vortrags- und Elternabend

Dienstag, den 16. April 1985, Restaurant Bürgerhaus, 20.15 Uhr

Referent: Dr. Rolf Deppeier, Sekretär Schweiz. Hochschulkonferenz

Die Verantwortlichkeiten im Bildungswesen

Zahlt sich Bildung überhaupt aus? – Die Rolle der Eltern und Lehrer – Was können Staat und Politik bewirken? – «Entschulung» der Gesellschaft?

Der Besuch dieser Veranstaltung wird besonders auch Eltern empfohlen.

Freundlich lädt ein
für den Vorstand, der Präsident:
Marcel Aeschbacher

N.B. Vorgängig, um 19.15 Uhr, findet die ordentliche Jahresversammlung statt, zu welcher separat eingeladen wird.

Wettbewerb

Gesundheitserziehung

Die neuen Lehrpläne für die Primar- und Sekundarschulen des Kantons Bern verlangen verbindlich Unterricht zum Thema Gesundheitserziehung. Anlässlich ihres 175jährigen Bestehens hat die Ärztegesellschaft des Kantons Bern Fr. 10000.– als Preissumme für einen Wettbewerb zu ausgewählten Themen der Gesundheitserziehung gestiftet. Sie möchte damit Lehrer und Lehrerinnen anregen, sich mit dem neuen Stoffgebiet intensiver auseinanderzusetzen, und so mithelfen, dass die Ideen des Lehrplans in lebendigen Unterricht umgesetzt werden.

Teilnahmeberechtigt sind Klassen oder Gruppen von bernischen Primar- und Sekundarschülern des 5. bis 10. Schuljahres (eingeschlossen Hauswirtschaftsklassen) und Studenten bernischer Lehrerbildungsstätten. Allen Schulen wird ein Rundschreiben mit näheren Angaben über den Wettbewerb zugestellt.

Der gestiftete Betrag ist in rund zwanzig Preise aufgeteilt worden, welche Anfang 1986 in regionalen Ausscheidungen und durch eine zentrale Jury vergeben werden.

Die administrativen Arbeiten für den Wettbewerb besorgt das Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, wo von Interessenten ab Mitte April 1985 die Wettbewerbsunterlagen verlangt werden können.

Die Ärztegesellschaft des Kantons Bern, die Erziehungsdirektion des Kantons Bern und der Bernische Lehrerverein fordern die Berner Lehrer auf, sich an dem Wettbewerb zu beteiligen.

Leitender Ausschuss Bernischer Lehrerverein



Bernische Lehrerversicherungskasse

Frist für Pensionsgesuche

Es kommt immer wieder vor, dass Pensionierungsge-
suche unserer Kasse zu spät eingereicht werden, um
fristgemäß behandelt werden zu können. Lehrkräfte,
welche in der ersten Semesterhälfte das Rücktrittsalter
erreichen – 65. Altersjahr für Männer und 63. Altersjahr
für Frauen (im deutschsprachigen Kantonsteil in den
Monaten April bis Juni, beziehungsweise Oktober bis
Dezember und im französischsprachigen Kantonsteil in

den Monaten August bis Oktober, beziehungsweise Februar bis April) können auf Beginn des betreffenden Schulsemesters pensioniert werden. Bekanntlich hat die Lehrkraft die Demission mindestens 4 Monate vor Ablauf eines Schulsemesters der Schulkommission mitzuteilen. Damit diese Frist eingehalten werden kann, ist ein Gesuch um Gewährung der *Alterspension*

*auf den Herbst bis zum 15. Mai,
auf den Frühling bis zum 15. November*
unserer Kasse einzureichen.

Muss ein Mitglied aus gesundheitlichen Gründen ein Gesuch um eine vorzeitige Pensionierung stellen, gelten folgende Termine:

*auf den Herbst bis zum 15. März,
auf den Frühling bis zum 15. September.*

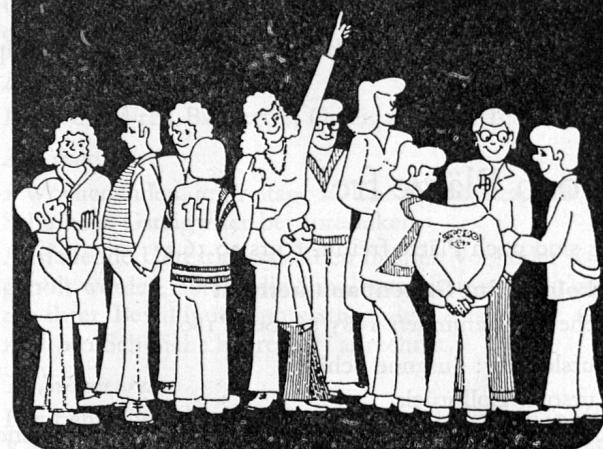
Diese Regelung gilt für alle unserer Kasse angeschlossenen Mitglieder (Primar- und Mittellehrer, Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen, Kindergärtnerinnen usw.). Lehrkräfte, welche ihre Demission vor der Bewilligung des Pensionierungsgesuches einreichen, tun dies auf eigene Gefahr.

Eine Gemeinde ist nicht verpflichtet, eine verspätete Demission oder eine Demission unter dem Vorbehalt der Genehmigung des Pensionierungsgesuches anzunehmen.

Wir bitten zu beachten, dass ein Anspruch auf eine Invalidenpension nur dann besteht, wenn durch eine vertrauensärztliche Untersuchung eine Invalidität bestätigt wird. Stellt ein Lehrer ein Pensionierungsgesuch, ohne dass er einen Krankheitsurlaub hat oder im Laufe der letzten Jahre mehrmals längere Zeit krank gewesen ist, wird sich die Verwaltungskommission unserer Kasse in einer schwierigen Lage befinden. Wie kann man mit Bestimmtheit voraussagen, er werde vom nächsten Schulsemester an invalid sein? Daher sollte man prüfen, ob ein Krankheitsurlaub eine Besserung der Krankheit bringt; ein Pensionierungsgesuch ist erst nach dieser Abklärung zu stellen.

Bernische Lehrerversicherungskasse
Spitalackerstrasse 22a, 3013 Bern

Werdegang einer Drucksache



Vorführungen für Schulklassen

Die Arbeitgeberverbände der schweizerischen grafischen Branche des Kantons Bern führen vom 3. bis 7. Juni 1985 für Schulklassen des 8. Schuljahres des Kantons Bern eine Informationsveranstaltung durch. Den Schülerinnen und Schülern wird die Gelegenheit geboten, sich während 1 ½ Stunden ein klares Bild über die Berufe der grafischen Branche zu machen und den Werdegang einer Drucksache zu verfolgen. Alle Schulvorsteher erhalten nach den Frühjahrsferien für sich und zuhanden der Lehrkräfte eine Einladung zu diesen Führungen. Lehrer, die sich zum voraus auf die Führung vorbereiten wollen erhalten Unterlagen bei folgender Adresse:

Schweiz. Verband Graphischer Unternehmen
«Vorführung für Schulklassen»
Postfach 1224, 3001 Bern
Telefon 031 25 50 33

L'Ecole bernoise

Centre de perfectionnement du corps enseignant

Cours et manifestations du mois de mai 1985

1.6.2

Français – MM. Otto Bärtschi, Moutier, et Jean-Marie Adatte, Neuchâtel, et collaborateurs à désigner. 20 au 24 mai. Bienne.

2.8

Enseignants efficaces: méthode du Dr Thomas Gordon – M. Jean-Marc Schenker, Auvernier. 16 au 19 mai. Franches-Montagnes.

2.9

Découverte de la nature jurassienne – M. Michel Juillard, Miécourt. 16 au 18 mai. Canton du Jura.

3.6.1

Cours de base pour les gérants des bibliothèques scolaires et communales – M. Urs Graf, Bienne, et autres collaborateurs.

8, 22 et 29 mai; 5, 12, 19 et 26 juin. Bienne, Berne; Tramelan et Berne.

4.6.1

Plan d'études: économie familiale – Mlle Renée-Claire Voirol, Reconvillier. 8 mai. Bienne.

4.12.1

Nouveaux moyens d'enseignement d'histoire pour les classes de 5^e primaire et secondaire – Plusieurs collaborateurs. 8 mai.

4.12.2

idem – 15 mai.

4.12.3

idem – 22 mai.

4.12.4

idem – 29 mai.

5.3.5

Bon et mauvais usage de Piaget à l'école (AMEEJB) – M. Christophe Baroni, Nyon. Bienne. 15 et 22 mai.

5.64.4

Connaissance du département du Doubs – M. Guy Hertzog. 29 mai au 1^{er} juin. Besançon / Doubs (F).

5.64.8

Colonisation – M. Claude Wannenmacher. 12 au 15 mai. Val Bavona (TI).

5.64.14

La vie quotidienne au XIX^e siècle (Alltag im 19. Jahrhundert) – M. Hans Georg Kasper. 6 au 8 mai. Berne.

5.74.1

Schwyzerütsch IV – M. Martin Zwicky, Fribourg. 18 et 19 mai (Ascension). Suisse allemande.

5.84.2

Créativité musicale – M. Alfred Schweizer. 22 et 29 mai, 5, 12 et 19 juin. Bienne, Gymnase français.

5.93.1

Information et sensibilisation à l'enseignement renouvelé du français – MM. J.-M. Adatte, O. Bärtschi et P.-A. Chopard et divers animateurs. 8 mai et une autre date à fixer. Bienne, Ecole normale.

5.101.1

Ornithologie I – M. Alain Saunier, Grandval. 4 et 25 mai, 1^{er}, 8 et 22 juin, 3 septembre.

5.102.8

Planche à voile (AEPSJB) – Ecole Pyranha, Bienne. Dès le 29 mai. Bienne.

5.102.9

Plongeon et sauvetage (AEPSJB) – MM. Sandro Rossi et Pierre Wirz. 25 mai. Piscine couverte de Bévilard.

5.102.10

Athlétisme (AEPSJB) – M. Michel Bourquin, Reconvillier, et un collaborateur. 4 mai. Moutier.

5.104.6

La faune herpétologique de Suisse – M. Blaise Droz, Tavannes. 2 et 9 mai. Restaurant Fédéral / Vivarium Ophidia, Tavannes.

5.109.1

Théâtre (CPS) – TPR, La Chaux-de-Fonds. 16 au 19 mai.

Le directeur: *W. Jeanneret*

SEJB

Chères collègues,
Chers collègues,

- Nos emplois et nos conditions d'engagement sont menacés!
- La situation est alarmante aujourd'hui, elle se dégradera encore.
- Notre rapport vous interpelle tous et vous soumet diverses propositions.
- Nous vous attendons tous à Sonceboz le 24 avril pour partager notre réflexion et décider d'une ligne de conduite.

Le groupe de travail de la SEJB
«Emploi des enseignants»

Concours

Enseignement de l'hygiène

Les nouveaux plans d'études des écoles primaires et secondaires du canton de Berne prescrivent l'enseignement de l'hygiène. A l'occasion de son 175^e anniversaire, la Société des médecins du canton de Berne offre une somme de 10000 francs pour un concours en relation avec l'enseignement de l'hygiène. Elle souhaite intéresser, de la sorte, les enseignantes et les enseignants à cette nouvelle matière et contribuer à rendre plus vivant l'enseignement de cette branche.

Conditions de participation: le concours est ouvert aux classes ou groupes d'élèves des écoles primaires et secondaires du canton de Berne de 5^e à 10^e années scolaires (les classes en économie familiale peuvent également y participer) et aux étudiants des instituts bernois de formation des enseignants. De plus amples renseignements seront encore envoyés dans toutes les écoles.

La somme offerte sera répartie en une vingtaine de prix qui récompenseront les meilleurs travaux. Des éliminatoires régionales auront lieu au début de 1986 et les prix seront attribués par un jury central.

Les intéressés peuvent obtenir la documentation nécessaire, dès le 15 avril 1985, au Secrétariat central de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chargé des travaux administratifs.

La Société des médecins du canton de Berne, la Direction de l'instruction publique et la Société des enseignants bernois invitent les enseignants bernois à participer à ce concours.

Le Comité directeur de la Société des enseignants bernois

Das Problem

Nach jahrelangen Bemühungen ist es endlich soweit: der Regierungsrat hat einer Änderung der Statuten der Bernischen Lehrerversicherungskasse zugestimmt, durch welche das

Rücktrittsalter der Lehrer

um drei Monate vorverschoben wird. Die neue Formulierung lautet: «Der Anspruch auf die Alterspension entsteht für Männer drei Monate vor Vollendung des 65. Altersjahres, für Frauen drei Monate vor Vollendung des 63. Altersjahres, wobei der Rücktritt nur auf Ende eines Schulsemesters erfolgen kann.»

Damit entspricht das Rücktrittsalter für Lehrer im Durchschnitt demjenigen für Staatsbeamte. Dasjenige der Lehrerinnen liegt immer noch wesentlich über demjenigen für Frauen im Staatsdienst, denn diese können auf das Ende des Monats pensioniert werden, in welchem sie das 62. Altersjahr vollendet haben.

Die Verwaltungskommission der Kasse hat die neue Regelung auf den 1. Februar 1984 in Kraft gesetzt, damit eventuell auch vorzeitig zurücktretende Lehrer im französischen Kantonsteil von der Verbesserung des Rentensatzes profitieren können.

Sekretariat BLV: *Moritz Baumberger*

Le problème

Après des années d'efforts, on y est enfin arrivé: le Conseil exécutif a approuvé une modification des statuts de la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois (CACEB) qui permet d'avancer de trois mois

L'âge de la retraite des enseignants.

La nouvelle formulation est la suivante: «Le droit à la retraite prend naissance trois mois avant l'âge de 65 ans révolus pour les hommes et de 63 ans révolus pour les femmes. La retraite ne peut toutefois se prendre qu'à la fin du semestre scolaire en cours.»

Ainsi, l'âge de la retraite des enseignants correspond, en moyenne, à celui des fonctionnaires. Celui des enseignantes, par contre, est encore sensiblement plus élevé que celui des femmes au service de l'Etat qui peuvent, elles, prendre leur retraite à la fin du mois où elles ont atteint l'âge de 62 ans révolus.

La Commission d'administration de la Caisse a fixé l'entrée en vigueur de cette nouvelle disposition au 1^{er} février 1985 afin que les enseignants qui ont éventuellement pris une retraite anticipée dans la partie française du canton puissent profiter de l'amélioration du taux de rente.

Secrétariat de la SEB: *Moritz Baumberger*

Adaptation française: *Yves Monnin*

Erscheint vierzehntäglich

Nächste Ausgabe: 19. April 1985

Redaktionsschluss: Dienstag, 9. April 1985, 12 Uhr

Redaktion: Christian Jaberg, Postfach 7, 3043 Uettligen, Telefon 031 82 28 36.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Inserate für die SLZ direkt an: Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa. Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: Daniel Moser, Steigerweg 26, 3006 Bern, Telefon 031 44 41 46.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Parution bimensuelle

Prochaine parution: 19 avril 1985

Délai rédactionnel: mardi 9 avril 1985, 12 heures

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.